

Gütezeichen-Gütetüte-Spendenaktion

Über 2.000 Euro für Integrationsprojekt in Berlin

2.020 € aus der Gütezeichen-Spendenaktion mit der Gütetüte auf der Grünen Woche gehen in diesem Jahr an das multikulturelle Jugendintegrationszentrum in Berlin-Charlottenburg. Der Leiter Ibrahim Ali Khan freute sich über den Scheck aus Schleswig-Holstein, den Kammerpräsident Claus Heller im Gepäck hatte.

Es ist schon gute Tradition, dass das Gütezeichen der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein im Rahmen der Internationalen Grünen Woche im Januar gemeinsam mit der Berliner Morgenpost zur Spendenaktion aufruft. Am Tourismus-Gemeinschaftsstand wurde die beliebte Gütetüte wieder zum Verkauf angeboten. Der gesamte Tüteninhalt war von Gütezeichenfirmen und -partnern gespendet worden: Tilsiter von Gut von Holstein, Niederegger Marzipan, Küstennebel aus dem Hause Behn, Böklunder Würstchen, Glückstädter Matjes, Flensburger Bier und eine aktuelle Ausgabe des Besseresser-Magazins „Mohlthied“. Viele Besucher kamen durch die Berichterstattung in der



Berliner Morgenpost gezielt in die Schleswig-Holstein-Halle, um mit dem Kauf der Tüte den Verein „Berliner helfen“ zu unterstützen. Insgesamt kamen Verkaufserlöse

von 2.020 € für den guten Zweck zusammen.

Petra Götze, Initiatorin des Hilfsprojektes bei der Berliner Morgenpost, freute sich über die gute Resonanz. Die Spendensumme kommt in diesem Jahr dem multikulturellen Jugendintegrationszentrum in Charlottenburg zugute.

Bei der Scheckübergabe in Berlin informierte sich Kammerpräsident Claus Heller bei Ibrahim Ali Khan über die Zielsetzung des Vereins. Dieser betonte: „Die erfolgrei-

che Integration und Sprachvermittlung ist angesichts des Flüchtlingszustroms noch wichtiger geworden. Wir bieten bereits seit Anfang 2013 Integrationskurse für Flüchtlinge an, in denen wir nicht nur Sprachkenntnisse, sondern auch Wissen über das politische System Deutschlands vermitteln.“

Ab 16 Uhr füllen sich dort die Altbauräumlichkeiten jeden Tag mit Kindern und Jugendlichen. Ehrenamtliche Helfer haben hinten in der kleinen Küche bereits Gemüseticks zum Naschen vorbereitet.

Nach der Hausaufgaben- und Nachhilfzeit bietet das Integrationszentrum den jungen Gästen noch zahlreiche weitere Aktivitäten: Neben Kreativworkshops ist den Betreibern vor allem die Bekämpfung der Jugendkriminalität ein Anliegen. So wird zum Beispiel „Boxtraining statt Gewalt“ sehr gut von den Jungen und Mädchen angenommen. Ibrahim Ali Khan berichtet stolz: „Die Jugendlichen lernen hier vom Profi. Mein Vater, der Vereinsvorsitzende Hussein Ali Khan, war 1980 Weltmeister im Wrestling.“

Sandra van Hoorn
Landwirtschaftskammer



Ibrahim Ali Khan, Leiter des multikulturellen Jugendintegrationszentrums in Berlin-Charlottenburg, erläutert Kammerpräsident Claus Heller (li.) und Redakteurin Petra Götze das vielseitige Angebot des Vereins für Flüchtlinge.
Foto: Jörg Krauthöfer

Hoftag gibt Einblick in den integrierten Pflanzenschutz

Saatzeiten im Fokus

Es war viel los auf dem Familienbetrieb Alfred Stender beim Hoftag am 8. Juni, als es um den integrierten Pflanzenschutz und das Thema ging, welchen Einfluss der Saattermin auf das Auftreten von pilzlichen Schaderregern hat. Stenders Betrieb in Börnsdorf in der Nähe von Plön nimmt als einer von drei Ackerbaubetrieben in Schleswig-Holstein an dem bundesweiten Modell „Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz“ teil. Henning Jonas und Anneke Karstens von der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein führten die etwa 50 Besucher durch die Demonstrationsparzellen, in denen unterschiedliche Fungizid-

intensitäten verglichen wurden. Die Versuche im Winterweizen und in der Wintergerste machten deutlich, wie stark die Fröhsaaten den Spätsaaten in ihrer Entwicklung voraus sind. Betrachtet man jedoch den Befall mit Septoria tritici und Halm-basiserregern im Winterweizen, so ist die Spätsaat deutlich im Vorteil. Das abschließende Grillen auf dem Hof lud zu regen Gesprächen und Diskussionen ein.

Weitere Information zum Projekt „Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz“ unter demo-ips.jki.bunde.de

Anneke Karstens
Landwirtschaftskammer



Saatzeitversuche im Winterweizen. Durch eine spätere Aussaat kann der Befallsdruck mit Krankheiten reduziert werden.
Foto: Ludger Lüders